

Hochzeits-Alarm auf Sylt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Immer weniger trauen sich“, lautete dieser Tage die Überschrift eines Berichts über sinkende Heiratszahlen. An Finanzminister Christian Lindner kann es jedenfalls nicht gelegen haben: Er gab der Journalistin Franca Lehfeldt das Ja-Wort. Die beiden würden „es krachen lassen“, kündigte die Boulevard-Presse die Feier auf Sylt an. Etwas gewagt, diese Wortwahl – wo doch wenige hundert Kilometer weiter gerade krachend Raketen in Wohngebiete einschlagen. Aufgeregt hat sich aber niemand.

Und doch ist das spektakuläre Medienereignis jetzt Thema einer Grundsatzdebatte geworden. Denn der Finanzminister und seine Braut gingen nicht nur aufs Standesamt, sondern ließen sich auch in einer evangelischen Kirche trauen – obwohl beide aus der Kirche ausgetreten sind.

Nun gehen die Meinungen in führenden Kirchenkreisen aus-



Foto: Karl

einander, ob die Ausnahme von der Regel als „Promibonus“ zu werten ist oder einfach als Zugeständnis an zwei Menschen, deren inneres Band an Gott vielleicht doch noch nicht gekappt ist. So oder so, die Angelegenheit sollte, nicht nur in der evangelischen Kirche, sondern auch bei uns Katholiken, ein Anlass sein, einmal ehrlich zu fragen: Wie steht es um Paare, die noch in der Kirche sind und sich kirchlich trauen lassen? Wie viel bedeutet ihnen der kirchliche Segen, wie viel ist schöne Schau?

Gabi Gess
Redakteurin

Bild der Woche

„Der Friede im Großen beginnt bei uns“



Foto: pde/Hoffmann

Der erste öffentliche Auftritt für Bischof Gregor Maria Hanke nach seiner überstandenen Coronavirus-Erkrankung war ein ökumenisches Friedensgebet auf dem Eichstätter Residenzplatz, zu dem die Dompfarrei und die evangelische Kirchengemeinde eingeladen hatten. Unter den rund 150 Menschen, die sich zum Gebet für den Frieden versammelt hatten, befanden sich auch Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, die in der Stadt untergebracht sind, sowie Teilnehmer der Männer-Wallfahrt im Rahmen der Willibaldswoche (siehe S. 5).

Meldung der Woche

Willibaldsfest 2022: Bilanz der Veranstalter

Eichstätt (pde/hebe) Zehn Tage lang hat das Bistum Eichstätt seinen Begründer und ersten Bischof, den heiligen Willibald, gefeiert. Zum ersten Mal fand die Festwoche zweigleisig statt: mit zentralen Veranstaltungen in Eichstätt und dezentralen Angeboten in den Dekanaten. Cheforganisator Diakon Thomas Schrollinger bilanziert: „Es ist wichtig, sich auf die Wurzeln des Glaubens in Eichstätt zurückzubedenken. Auf der anderen Seite ist es unser Anliegen, unsere Bistumsgemeinschaft wieder in den Mittelpunkt zu stellen, und da sind die dezentralen Angebote in den Dekanaten genau das Richtige gewesen“. Außerdem habe er es als „eine

große Bereicherung“ erlebt, „wenn der gesellschaftliche Event des Altstadtfestes in Eichstätt verbunden wird mit dem, was wir vom Bistum sein wollen, nämlich Teil dieser Gesellschaft, und somit die vielen Chancen und Angebote unserer Kirche mitten in die Welt hineinbringen können.“

Insgesamt standen rund 40 Veranstaltungen unter dem Motto „Gemeinsam gehen – gläubig, mutig, segensreich“ auf dem Programm. Zur Zukunft der Willibaldswoche sagte Schrollinger: „Wir merken, dass die Willibaldswoche am Wachsen ist. Es entwickelt sich ein neues Format. Wir werden nächstes Jahr in eine ähnliche Richtung weiter gehen.“

In dieser Ausgabe

Bistum und Pfarrgemeinden

Feier der Gemeinschaft der Glaubenden / 50. Jubiläum der Pfarrgemeinde Menschwerdung Christi in Nürnberg-Langwasser **Seite 8**

Religiöses Thema

Weil Hospitalität Zukunft schafft / Orden der Barmherzigen Brüder in Bayern feiert 400-jähriges Jubiläum **Seiten 14 und 15**

Kalenderblatt

Der unbeirrte Erbsenzähler / Vor 200 Jahren geboren: der Priester und Naturforscher Gregor Mendel **Seite 18**

Unser Titelbild

zeigt das Rothseepilgern des Dekanats Roth-Schwabach im Rahmen der Willibaldswoche, an dem auch Bischof Gregor Maria Hanke teilnahm. Weiteres zur Willibaldswoche lesen Sie in dieser Ausgabe.

Foto: Raithel

Seiten 4-6 und 30

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer:

Bischöflicher Stuhl Eichstätt
Verlag: Willibaldverlag GmbH, Eichstätt
Geschäftsleitung, Anzeigen- und Vertriebsleitung: Robert Eckstein
Anschrift von Verlag und Redaktion:
 Willibaldverlag GmbH Eichstätt,
 Sollnau 2, 85072 Eichstätt,
 Tel: 08421/50810; Fax: 50820
 E-Mail: verlag@kirchenzeitung-eichstaett.de

Redaktion: Michael Heberling

(Redaktionsleiter), Andrea Franzetti,
 Gabi Gess, Verena Lauerer,
 Prof. Dr. Alfred Gläßer (Geistlicher Beirat)
 E-Mail: redaktion@kirchenzeitung-eichstaett.de
Nachrichtendienste: Evangelischer Pressedienst (epd), Pressedienst der Diözese Eichstätt (pde)
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.
 Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenannahme:

Theresia Schneider Tel: 08421/50813; E-Mail: anzeigen@kirchenzeitung-eichstaett.de
 Anzeigentarif Nr. 21 vom 1. Januar 2021
Vertrieb: Andreas Dobo, Tel: 08421/50811 dobo@kirchenzeitung-eichstaett.de
 Bezugspreise: Durch die Agentur/Pfarramt monatlich 8,80 € (7,60 € einschl. 7 % MWSt. + 1,20 € Zustellgebühr); durch die Post monatlich 9,55 €; Einzelnummer 2,20 €. Kündigungen des Abonnements unter Einhaltung der Kündigungsfrist von sechs Wochen zum Quartalsende: ausschließlich schriftlich

gegenüber der Willibaldverlag GmbH, per E-Mail „kündigung@kirchenzeitung-eichstaett.de“ oder der Agentur.
 Keine Haftung bei Streik oder Fällen höherer Gewalt.
Druck: Druck Pruskil GmbH Buch- und Offsetdruck, Carl-Benz-Ring 9, 85080 Gaimersheim
Papier: Kriebcoat Superior Silk, Recycling matt gestrichen, 100% Sekundärfasern
Kirchenzeitung im Internet:
 www.kirchenzeitung-eichstaett.de

konpress
 kommunikation press

